Dienstag, den 14. März.

Thorner Zeitung.

Nro. 63. | 1871.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations=Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post=Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf.

Telegraphische Depeschen
der Thorner Zeitung.

Angekommen den 13. März 9 Uhr Vorm.

Paris, den 12. März Vormittags. General Vinoy suspendirte durch Decret vom 11. d. Mts. und Kraft des durch den Belagerungszustand ihm übertragenen Rechts folgende 6. Journale: Mot d'ordre, Cri Peuple, Carricature, Pere Duchesne, Vengence und Bouchefer und verbot zugleich das Erscheinen neuer Zeitungen während des Belagerungszustandes.

Zürich, d. 12. März. Nachts und gegen Abend wurden Bulletins an hier internirte Franzosen vertheilt, worin zum Kampfe des Sozialismus gegen die Bourgeoisie aufgefordert wird.

Tagesbericht vom 13. März.

— Der Ausfall der Reichstagswahlen im Königreich Sachsen liefert uns den Beweis, daß die nationale Idee seit der Gründung des norddeutschen Bundes mächtige Fortschritte gemacht hat. Zum constituirenden Reichstage sandte Sachsen zumeist Abgeordnete, die in ihrer particularistischen Abneigung gegen die Consolidirung des norddeutschen Bundes bis auf wenige Ausnahmen Hand in Hand gingen; bei den Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstage standen die Sachsen unter den Fortschrittsmännern, Bundesstaatlich=Konstitutionellen und Socialdemokraten zwar auch noch oben an, aber es sandte neben ihnen auch schon vier Nationale. Die Erstarkung des norddeutschen Bundes, die Ausbildung seiner Verfassung nach freiheitlicher Richtung hin verfehlte auch ihren Eindruck auf das politische Parteileben in Sachsen nicht, — schon der Ausfall der sächsischen Landtagswahlen vor zwei Jahren gab der nationalen Partei gute Hoffnungen. Durch den gegenwärtigen Krieg kam die ganze Macht der deutschen Erhebung auch über Sachsen, mit unendlichem Jubel strömte die wehrhafte Jugend des Sachsenlandes zum ersten Male seit Jahrzehnten zu der Fahne, die alle deutschen Stämme gegen den Erbfeind trugen; der heldenmüthige Kampf Deutschlands gegen Frankreich, die glorreichen Errungenschaften des Krieges äußerten einen ungeheuren Einfluß auf die politische Stimmung der Sachsen. Neue Sitze haben die sächsischen Nationalen bereits im deutschen Parlamente erstritten, drei andere werden ihnen noch in den Nachwahlen zufallen, und auch die aus den Reihen der Fortschrittspartei hervorgegangenen Abgeordneten gaben vor der Wahl die offene Erklärung ab, daß sie die neue Verfassung Deutschlands offen anerkennen und nur im freiheitlichen Ausbau der Reichsverfassung ihre parlamentarische Aufgabe erkennen.

— Wie lange die Occupation der französischen Gebietstheile dauern wird, hängt von den Verhältnissen in Frankreich und von der Erfüllung der Zahlungsverbindlichkeiten ab, welche Frankreich in dem Friedensschlusse übernommen hat. Darnach werden sich auch die verschiedenen Occupationsstadien richten. In dem nächsten Stadium soll, den neuesten Bestimmungen zufolge, die Occupation in der Weise zur Ausführung gelangen, daß die Nordarmee, d. i. das 1. und 8. Armeecorps unter Göben, die Landestheile an der untern Seine besetzen; von dem Einfluß der Aube in die Seine bis zum cote d'or wird die Armee des Prinzen Friedrich Carl ihre Aufstellung nehmen. Den linken Flügel der Aufstellung bildet die bisherige Südarmee unter Manteuffel, jedoch wird das zumeist aus Landwehren zusammengesetzte 14. Armeecorps aufgelöst und an seiner Statt das 5. Armeecorps zur Ergänzung der Südarmee beigegeben werden. Das 7. und 12. Armeecorps sind zur Disposition des großen Hauptquartiers gestellt und sollen im Centrum der ganzen Aufstellung ihre Position nehmen. Die in diesem Occupationsstadium gebildete große Linie wird sich mithin von Rouen bis nach Dijon hin ausdehnen.

— Wie der „Allg. Ztg." vom Oberrhein unterm 7. März geschrieben wird, findet die Abtretung des Kreises Weißenburg an Bayern ihre volle Bestätigung in den officiösen Mittheilungen über den Abschluß der Friedenspräliminarien und die hierbei dem Bundeskanzler und den Vertretern der süddeutschen Staaten vereinbarten Abmachungen; bereits ist die Zustimmung der württembergischen und der badischen Staatsregierung zur Ausscheidung Weißenburgs aus dem unmittelbar verbleibenden Reichsland Elsaß=Lothringen erfolgt, und die vom deutschen Bundesrath dem Reichstag zu erstattende Vorlage über die staatsrechtliche Organisation des Reichslandes wird sich auf das nach Abtretung Weißenburgs verbleibende Territorium von 250 Q.=Meilen u. 1,580,000 Seelen beschränken. Die Einverleibung Weißenburgs in den bayerischen Staatsverband unterliegt sonach nur noch der Genehmigung der gesetzgebenden Factoren des Königreichs Bayern, welche sicher im Erwerbe dieses früher theilweise pfalzzweibrücken'schen Gebiets einen mehr als ausreichenden Ersatz für die im Berliner Frieden (1866) erfolgte Abtretung des ohnehin inmitten preußischen Gebiets gelegenen und weniger wohlhabenden Rhönbezirke Gersfeld-Orb (10 Q.=Meilen mit 36,000 Seelen) erblicken, und in dem seitens des deutschen Kaisers hierfür angebotene Surrogat ein schätzbares Unterpfand der treuen Waffenbrüderschaft dankbarst annehmen werden. Die abzutretenden Theile sind die Kantone Weißenburg, Lauterburg, Selz und Sulz unter dem Wald mit zusammen 9¼ Q.=M. und über 52,000 Seelen.

— Der bevorstehende Rücktransport der französischen Gefangenen nimmt die umfassendsten Vorkehrungen in Anspruch. Da die Zahl der Gefangen so groß ist, so werden ungefähr zwei Drittel der Transporte, welche beim Ausbruch des Krieges nach der deutschen Westgrenze vor sich gingen, erforderlich sein. Die Gesammtzahl wird für Norddeutschland auf circa 300,000 anzunehmen sein. Von diesen befinden sich gegenwärtig im Bereich des 1. Armeecorps circa 22,000, des 2. Armeecorps 37,000, des 3. Armeecorps 15,000, des 4. Armeecorps 61,000, des 5. Armeecorps 23,000, des 6. Armeecorps 31,000, des 7. Armeecorps 24,000, des 8. Armeecorps 28,000, des 9. Armeecorps 17,000, des 10. Armeecorps 11,000, des 11. Armeecorps 6000 und des 12. Armeecorps 20,000 Mann. Zu den größten Depots von Gefangenen gehören Magdeburg mit ca. 25,000, Stettin mit 21,000, Wesel mit 15,000 und Glogau 14,000 Mann.

— Straßburg, 11. März. Die „Straßburger Zeitung" schreibt: Das Gerücht, daß die Cantone Weißenburg, Sulz und Laufenburg an Bayern abgetreten werden sollen, wird vielseitig bestritten und entbehrt auch der inneren Wahrscheinlichkeit. In den Friedenspräliminarien ist das ganze Elsaß, einschließlich der benannten Cantone von Frankreich zu Gunsten des deutschen Reiches abgetreten. Nur das deutsche Reich, d. h. der Bundesrath mit Zustimmung des Reichstags sind daher befähigt, einzelne Theile des neuen Reichslandes wieder abzutrennen, und es ist schwer abzusehen, daß für die Reichsgewalt genügende Gründe für solche Wiederabtretung vorliegen sollten.

— Tumult in Zürich. Von dort, d. 11. c., wird telegraphisch folgendes gemeldet: Die „Neue Züricher Zeitung" meldet über die am Donnerstag Abend verübten Excesse: Vorgestern Abend fand in der Tonhalle eine deutsche Friedensfeier statt, zu welcher auf specielle Einladung etwa 900 Theilnehmer, darunter viele Damen, erschienen waren. Ein Pöbelhaufe, darunter mehrere französische Offiziere, drangen von dem Wirthschaftssaale her gegen das Podium des Festsaales vor und sprengten die Thür, Hierauf entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den Sängern der Liedertafel und Musikern einerseits und den Eindringenden andererseits. Mehrere erhebliche Verwundungen kamen vor. Das Militär stellte die Ordnung wieder her. Die Tonhalle ist arg beschädigt; die Untersuchung ist eingeleitet. In der Stadt herrscht über diesen Vorfall die größte Entrüstung. Die „Neue Züricher Zeitung" bemerkt hierzu: Die Schmach, die der Ehre Zürichs angethan, das Blut, das über den schnöden Rechtsbruch vergossen wurde, der Schimpf, der selbst vor der Würde der Frauen nicht zurück bebte, die Gewaltthat. die selbst vor den Obersten des Staates und der Militärbeamten nicht einhielt, der Bruch des Asylrechts, dessen ein Rudel französischer Offiziere sich schuldig gemacht hat, sie wollen gesühnt sein und die Sühne wird nicht ausbleiben. Der Artikel schließt mit den Worten: Es ist ein trauriges Andenken, welches die Söhne Frankreichs damit in die Annalen unserer Geschichte eingezeichnet haben.

Bei dem in vergangener Nacht seitens der Tumultuanten gemachten Versuche, die bei den Unruhen am Donnerstag verhafteten Personen zu befreien, schoß das Militär in die Luft. Es wurde hierbei eine Person, die sich im oberen Stocke eines der Strafanstalt gegenüberstehenden Hauses befand, getödtet. Der Pöbelhaufe wurde auseinander gesprengt, ohne daß es nöthig war, zur Anwendung der Schußwaffe zu schreiten. Heute wird von den Behörden Infanterie und Cavallerie einberufen. Die Regierung erläßt eine Proclamation, in welcher die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird. Es sind Maßregeln getroffen, um einer etwa für heute Abend beabsichtigten Wiederholung der Unruhen kräftigst zu begegnen.

Chronik des deutsch-französischen Krieges 1870/71.
(Fortsetzung.)

7. Febr. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika richtet an den Kongreß eine Botschaft, in welcher er der Einigung Deutschlands seine Sympathien ausdrückt und beantragt, den Gesandten in Berlin auf denselben Fuß zu setzen, wie diejenigen zu London und Paris.

17. Febr. Graf von Bismarck theilt den deutschen Gesandten in einer Circulardepesche neue Fälle mit, in denen die französischen Truppen aus Handfeuerwaffen mit Sprenggeschossen gefeuert, auch anderweitig die Genfer Konvention verletzt haben.

— Der Oberst Kritter, Kommandant von Glatz, wird für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Kommandanten von Belfort ernannt.

— Lord Granville widerlegt in einer Depesche an Herrn Odo Russel die Nachricht, daß den französischen Truppen aus englischen Regierungsmagazinen Waffen geliefert seien.

18. Febr. Feierlicher Einzug der deutschen Belagerungstruppen in Belfort. 288 Geschütze werden erbeutet.

— Corpsbefehl des Generals v. Werder an das 14. Armee=Corps, aus Veranlassung der Einnahme von Belfort.

— Corpsbefehl des Generals v. Treskow an das Belagerungs=Corps von Belfort.

— General=Lieutenant von Kamecke wird zum Chef des Ingenieur=Corps und der Pioniere und zum General=Inspecteur der Festungen ernannt.

19. Febr. Der Großherzog von Mecklenburg=Schwerin trifft in Versailles wieder ein.

20. Febr. Dem Könige von Dänemark wird die Annahme der deutschen Kaiserwürde Seitens des Königs von Preußen notifizirt.

— Antwortschreiben des Bundesraths der Schweiz auf das Schreiben vom 29. Januar, durch welches der König von Preußen die Annahme der deutschen Kaiserwürde notifizirt.

21. Febr. In Versailles trifft ein Ehrensäbel ein, welchen die „Deutsche Sanitary Fair" in Philadelphia dem Kronprinzen von Preußen gewidmet hat.

22. Febr. Der Erbgroßherzog von Mecklenburg=Schwerin begiebt sich von Versailles nach Bonn zurück.

— Dem König der Niederlande wird Seitens des Königs von Preußen die Annahme der Deutschen Kaiserwürde notifizirt.

24. Febr. Der König von Württemberg reist nach Versailles ab.

— Von der pariser Armee sind 602 Feldgeschütze, in den pariser Forts sind 1357 Kanonen vorgefunden worden.

— General von Bose, von seinen in der Schlacht bei Wörth erhaltenen Wunden hergestellt, übernimmt wieder das Kommando des 11. Armee=Corps.

— Herzog Wilhelm von Mecklenburg=Schwerin, von seinen in Laon erhaltenen Wunden genesen, meldet sich in Versailles bei dem Kaiser und König.

— Die in Bremen internirten französischen Geißeln (für die gute Behandlung der in französischer Gefangenschaft befindlichen Kapitäne deutscher gekaperter Schiffe) werden auf telegraphischem Befehl aus Versailles in Freiheit gesetzt.

— Der Magistrat und die Stadtverordneten von Braunschweig verleihen dem General von Voigts=Rhetz das Ehrenbürgerrecht der Stadt Braunschweig.

— Die Königin von Großbritannien und Irland nimmt von Bernstorff dessen Beglaubigungsschreiben als Botschafter des deutschen Kaisers entgegen.

— Puyer=Quertier wird zum französischen Finanz=Minister ernannt.

25. Febr. Der Kaiser und König spricht in einem Erlasse seine Anerkennung und Befriedigung über die Beglückwünschungen und Dankadressen aus, die ihm aus allen Theilen Deutschlands auf die Proklamation, die Annahme der Kaiserwürde betreffend, zugegangen sind.

— Der König von Württemberg trifft in Versailles ein.

— Die Zahl der der bayrischen Armee verliehenen Eisernen Kreuze beläuft sich bis zum 25. auf 435, und zwar 11 I., 424 II. Klasse.

Deutschland.

Berlin, d. 12. u. 13. März. Die Garnisonbataillone sowie die interimistischen Besatzungstruppen sind bereits aufgelöst; ebenso ist die Desarmirung der Festungen wie der Küstenbefestigungen schon in diesen Tagen angeordnet worden.

— Zur Gewerbeordnung. In einem Bescheide auf eine Specialanfrage stellen die Minister des Innern und der Finanzen den Grundsatz auf, daß nur die Veranstalter von Schaustellungen nicht auch die dabei als Künstler etc. fungirenden Personen, welche für ihre Leistungen einen festen Lohn beziehen oder sonst wie salarirt werden, zur Lösung eines Gewerbe-Legimationsscheines verpflichtet sind. Die Controle der moralischen Qualification dieser Künstler (§ 57 der G. O.) werde hinlänglich gewahrt dadurch, daß nach § 62 G. O. dieselben in dem Legitimationsscheine des Veranstalters namentlich aufgeführt werden müssen und die Genehmigung der Behörde zu deren Begleitung ausdrücklich ertheilt sein muß. Die Vorzeiger von Schaubuden und Merkwürdigkeiten sind zur Hausirsteuer mit dem vollen Satze von 16 Thlr. heranzuziehen, diejenigen ihrer Begleiter jedoch, welche sich ausschließlich mit dem Einsammeln des Geldes beschäftigen, gleich dem Gesinde von der Entrichtung der Hausirsteuer befreit.

— Das Obertribunal hat kürzlich in einem anhängig gemachten Prozesse entschieden, daß sich derjenige, welcher vor Erlaß der Bundes-Gewerbe-Ordnung befugter Weise, aber ohne vorgängige Approbation, die Thierheilkunde ausgeübt hat, strafbar mache aus den §§29.147 Nr. 3 der Bundes-Gewerbe-Ordnung, wenn er sich jetzt „Thierarzt" nennt.

— Dem 5. Jägerbataillon (Garnison Görlitz) ist wegen seiner hervorragenden Tapferkeit der Ehrenname „Kaiserjäger" beigelegt worden. Das Bataillon ist bestimmt, beim Einzuge in Berlin unter den Ersten vertreten zu sein.

— Zur Besetzung von Metz. Nach süddeutschen Blättern wird das 4. und 8. bayrische Infanterie-Regiment nach Metz in Garnison kommen, und zwar unter Commando des Generalmajors v. Horn, und das bayrische 5. Chevauxlegers-Regiment nach St. Avold und Saargemünd verlegt werden.

— Nach einer kaiserlichen Cabinetsordre soll die ausnahmsweise Bewilligung der Chargen-Competenzen, welche durch die Ordre vom 30. December 1870 den bei den Garnisontruppen reactivirten Offizieren gewährt werden sollen, auf sämmtliche, bei der mobilen und immobilen Armee reactivirten Offiziere vom 1. Januar d. J. ab Anwendung finden, jedoch dergestalt, daß hierdurch in den sonstigen Ansprüchen u. Verhältnissen der beregten Offiziere Nichts geändert werden soll.

— Die Ersatz-Compagnie des Brandenburgischen Jäger-Bataillon Nr. 3. hatte beim Kriegsministerium den Antrag gestellt, „den invalid gewordenen Reserve- und Landwehr-Jägern, welche bestimmungsmäßig keinen Entlassungs-Anzug zu fordern haben, die Feldanzüge als Andenken an den Krieg und ihre Verwundung zu überlassen." Das Kriegsministerium hat indeß dies Gesuch abschläglich beschieden, indem es befürchtet, daß eine derartige Bewilligung den in gleicher Lage sich befindlichen Truppentheilen zugestanden werden müßte. Welchen Werth die Feldanzüge, die also alle Strapazen des Krieges mitgemacht haben, für das Kriegsministerium noch repräsentiren können, ist nicht recht ersichtlich.

— Nach einer Verordnung des Bundeskanzlers werden auf Grund des Gesetzes vom 29. November 1870 betreffend den ferneren Geldbedarf für die Kriegführung, abermals 5 procentige Schatzanweisungen im Gesammtbetrage von 4,247,500 Thlrn. in Abschnitten von 100,000 und 10,000 Thlrn. ausgegeben werden.

— Zur Signatur des Krieges in Frankreich. In den 180 Tagen, in welchen das Kriegsdrama wirklich spielte, haben die deutschen Heere 156 mehr oder minder bedeutende Gefechte bestanden, 17 größere Schlachten geschlagen, 26 feste Plätze genommen, 11,650 Offiziere, 363,000 Mann Gefangene gemacht, über 6700 Geschütze und 120 Adler oder Fahnen erbeutet. Die deutschen Heere haben demnach in jedem der sechs Monate wirklicher Kriegsführung durchschnittlich 26 Gefechte und 2 Schlachten durchkämpft, 4 Festungen genommen, 1950 Offiziere und 69,500 Mann gefangen u. 1110 Geschütze und 20 Adler oder Fahnen erbeutet. Es kommen somit beinahe auf jeden Tag des Krieges ein Gefecht, auf jeden neunten Tag eine Schlacht, auf jeden sechsten Tag eine eingenommene Festung; ferner auf jeden Tag an Kriegsgefangenen 65 Offiziere und 2070 Mann, an Geschützen 38 Stück, an Fahnen oder Adlern eine resp. einer auf je zwei von drei Tagen.

— Die Wahlresultate, welche bisher bekannt sind, bieten für alle Parteien große Ueberraschungen. Was zunächst die alten Provinzen anlangt, so sind die Siege der Clericalen noch durchschlagender, als man vorher befürchtete. Köln, Düsseldorf, Crefeld, wenn in diesen Wahlkreisen der Candidat der Ultramontanen im ersten Wahlgange die Candidaten aller anderen Parteien einschließlich der Socialdemokraten schlägt, — gleichviel ob Compromisse der verschiedenen Parteien zuvor stattgefunden haben, oder nicht — so läßt sich kaum annehmen, daß noch irgend ein Wahlkreis, dessen Bevölkerung in der Mehrheit katholisch ist, einen liberalen Abgeordneten stelle. Glücklicherweise ist der Einfluß der Clericalen in Süddeutschland zur Zeit gebrochen (Volk's Wahl im Allgau beweist es bereits), sonst würde die schwarze Schaar sicherlich in Compagnie mit den altpreußischen Conservativen im ersten deutschen Reichstage alles niederstimmen. Der große Schade, der der liberalen Partei in Rheinland u. Westfalen durch die clericalen Siege erwächst, wird ein wenig wieder ausgeglichen durch die Niederlagen, welche dort die Socialdemokraten erleiden. Fritzsche, Hasenclever, Schweizer werden durch nationalliberale Compromißcandidaten glücklich beseitigt werden. Im Königreich Sachsen werden Försterling's und Mende's Wahlkreise, vielleicht auch die von Schraps und Liebknecht der liberalen Partei wiedergewonnen; nur Bebel siegt in seinem alten Wahlkreis in Glauchau-Meerane über Schulze-Delitzsch, obschon dieser hier die Stimmen aller anderen Parteien auf sich vereinigt. Außer in Schleswig-Holstein sind auch in der Provinz Sachsen die Socialdemokraten in ungeheuer vermehrter Zahl aufgetaucht. — In den östlichen Provinzen des alten Preußen ist aber, wie sich schon jetzt zeigt, trotz des Krieges eine liberalere Strömung wieder im Gange. 1867 siegten in ganz Ostpreußen die Conservativen, auch in der Stadt Königsberg; heute siegt dort der Candidat der Fortschrittspartei, obschon diesmal die Nationalliberalen und die Anhänger Jacoby's nicht wie 1867 für den Fortschrittscandidaten stimmten. Außerdem ist in Gumbinnen-Insterburg nnd in Memel-Niederung Hoffnung auf den Sieg der Fortschrittspartei. In Danzig war im Frühjahr 1867 in engerer Wahl der Nationalliberale von den Conservativen geschlagen, im Sommer siegte der nationalliberalle Lesse als einziger Candidat aller Liberalen ganz knapp über den Conservativen. Jetzt kommt der Conservative (1300 Stimmen) gar nicht einmal an die engere Wahl, da der Candidat der dort niemals allzustark gewesenen Fortschrittspartei mehr Stimmen als er hat, somit die Wiederwahl Lesse's ganz sicher ist. In Breslau sind Ziegler und Kirchmann gegen die Nationalliberalen Lent und Dr. Techow gewählt worden. In Berlin sind die conservativen Stimmen außerordenllich verringert. Am überraschendsten für gewisse Kreise wird es sein, daß Potsdam-Osthavelland (Spandau) mit fortschrittlichen Abgeordneten auftritt. — Große und gerechte Mißbilligung erregt überall der Mißbrauch, den 56 katholische Abgeordnete mit ihrem Mandat dadurch getrieben haben, daß sie in ihrer Eigenschaft als „Mitglieder des preußischen Hauses der Abgeordneten" an den Kaiser-König eine Adresse richteten, in welcher sie denselben um Wiederherstellung der Souveränetät des Papstes bitten. Es steht keinem Abgeordneten zu, sich unmittelbar mit seinen Wünschen an den Monarchen zu wenden. Das Abgeordnetenhaus ist dazu da, um Anträge einzubringen, zu vertheidigen und womöglich durchzusetzen. Als Privatpersonen konnten die Betreffenden sich an den Monarchen wenden; in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete aber haben sie mit der erwähnten Adresse einen Schritt gethan, der, soviel wir uns erinnern, in den Annalen unseres parlamentarischen Lebens noch nicht vorgekommen ist. Dieser Mißbrauch hat aber auch sein Gutes. Er zeigt, daß jene Abgeordneten die römischen Interessen vorzugsweise im Auge haben; sie sind nicht Vertreter Preußens — denn als solche würden sie, wenn sie eine Majorität hinter sich wüßten, den Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht haben — sondern Vertreter Roms, die um der Souveränetät des Papstes willen, Preußen in einen neuen Krieg verwickeln möchten, also ihre Privat-Interessen den Staats-Interessen vorsetzen. Möge das eine Lehre für die Wähler und hoffentlich auch für die mit den Ultramontanen kokettirende Regierung sein!

— Zur Warnung für Deutsche die nach Paris zurückkehren wollen, schreibt ein Pariser Correspondent: Ich glaube den aus Paris ausgewiesenen Deutschen rathen zu müssen, sich mit ihrer Rückkehr nicht übermäßig zu beeilen. Sie würden Gefahr laufen, in die unangenehmsten Verwickelungen zu gerathen und sich Unannehmlichkeiten auf den Hals zu ziehen, deren Consequenzen für sie verhängnißvoll werden könnten. Eine Liga hat sich gegen sie gebildet und heute fordern die Blätter, daß man ihnen Jene namhaft mache, welche die Kühnheit hatten zurückzukehren.

Ferner berichtet der Consul Stahr betreffs der aus Frankreich vertriebenen Deutschen: Die Anzahl der Reclamanten ist bereits 2000, sage Zweitausend, allein bei dem Berliner Comité und die Beträge belaufen sich auf annähernd funfzehn Millionen Thaler. Genau lassen sich die Schäden noch nicht übersehn, da sowohl das vorhandene Mobiliar- als Immobiliar-Vermögen, welches die Vertriebenen haben zurücklassen müssen, in obiger Summe eingeschlossen ist, wogegen anderwärts wieder die Schäden vielfach in der Hoffnung einer früheren Beendigung des Kriges zu gering angenommen sind. Mit Hinzurechnung der Frauen und Kinder dürften die 2000 Personen welche reclamiren, wohl etwa 5—6000 Personen repäsentiren. Seit einigen Tagen wird das Comité bestürmt mit dringenden Bitten um Vorschüsse, da die französischen Hauseigenthümer die halbjährige Miethe, die Androhung gerichtlicher Verfolgung und event. Verkaufs des zurückgelassenen Mobiliars verlangen. Das Comité, welches mehrere Tausend Unterstützungen gewährt hat, ist nicht in der Lage, so bedeutenden Ansprüchen zu genügen und erwartet vom Reichskanzler energische Schritte und Hülfe für die vertriebenen Landsleute. Die Berichte aus Frankreich sind leider so schlecht für die Deutscheu, daß an eine Rückkehr vor der Hand gar nicht zu denken ist. Einige Zurückgekehrte haben einen solchen Sturm in der französischen Presse und Bevölkerung hervorgerufen, daß sie, um das Leben zu retten, sofort wieder geflohen sind. Ich bin mit Belägen für diese Mittheilungen versehen.

Ausland.

Frankreich. Die „Times" enthält eine Depesche aus Paris, 9. März, wonach Marinesoldaten den Versuch machten die rothe Fahne auf der Julisäule durch die Tricolore zu ersetzen. Der Versuch mißlang und die Marinesoldaten wurden verhaftet. — Die Blätter enthalten einen Protest Napoleons gegen seine durch die Nationalversammlung in Bordeaux votirte Absetzung, als ungerecht und ungesetzlich, weil die Versammlung nur über die Kriegs- u. Friedensfrage zu beschließen compentent sei. Das öffentliche Recht Frankreichs erheische zur Einsetzung jeder Regierung ein Plebiscit. Er benge sich nur dem freien Ausspruche des Nationalwillens.

Bordeaux, 9. März, Abends. Nationalversammlung. Der Bericht der Commission betreffend der Verlegung der Nationalversammlung wird vorgelegt. Derselbe geht davon aus, daß Thiers bei der Kammmer darauf bestanden habe, den Antrag schleunigst zu erledigen. Fünf Städte seien für den künftigen Sitz der Nationalversammlung in Aussicht genommen, darunter Versailles, Fontainebleau, Orleans. Die Commission habe trotz des Wunsches der

---

— Die Annahme der Deutschen Kaiserwürde Seitens des Königs von Preußen wird in Stockholm notifizirt.

26. Febr. Nachm. zwischen 5 bis 6 Uhr, werden in Versailles die Friedenspräliminarien, mit Vorbehalt der Einwilligung der Nationalversammlung zu Bordeaux, unterzeichnet. Der Waffenstillstand wird verlängert, vorbehaltlich einer vom 3. März an statthaften dreitägigen Kündigung. Der Kaiser und König theilt den zum Festdiner zu Ehren des Königs von Württemberg versammelten Fürsten den Abschluß der Friedenspräliminarien mit.

— Dem Kaiser von Rußland wird die Annahme der Deutschen Kaiserwürde Seitens des Königs von Preußen notifizirt.

— Eine Kaiserliche Verordnung verschiebt den Zusammentritt des Reichstags des Deutschen Reichs vom 9. auf den 21. März.

— Bekanntmachung des Civil-Kommissars im Elsaß, Regierungs-Präsidenten von Kühlwetter, daß nach höherer Anordnung keinerlei Kontributionen mehr erhoben werden sollen.

— Auf das Gerücht von dem bevorstehenden Einzuge deutscher Truppen in Paris entstehen Abends daselbst Unruhen, die erst um Mitternacht unterdrückt werden.

27. Febr. Telegramme des Kaisers und Königs an die Könige von Sachsen und Bayern, sowie an die Großherzogin von Baden über den Abschluß der Friedenspräliminarien.

— Der Kaiser und König zeigt dem Kaiser von Rußland den Abschuß der Friedenspräliminarien an, indem er anerkennt, daß es dem Kaiser von Rußland zu verdanken sei, wenn der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen habe. Der Kaiser von Rußland antwortet sofort telegraphisch.

— Verordnung des Bundeskanzlers, Nachtrag zum Wahlreglement vom 28. Mai 1870 (Verzeichniß der Wahlkreise in Süddentschland 2c.) betreffend.

— Die hessische Abgeordnetenkammer bringt auf das Telegramm über die Friedenspräliminarien dem Deutschen Kaiser und dem Deutschen Reich ein Hoch aus.

— Proklamation der Herren Thiers, Favre u. Picard an die Einwohner von Paris, welche bei dem bevorstehenden Einrücken der deutschen Truppen dringend zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung ermahnt werden.

28. Febr. Erwiederung des Königs von Bayern auf die Seitens des Kaisers und Königs erfolgte Notifizirung über den Abschluß der Friedenspräliminarien.

— In der Nachmittags eröffneten Sitzung der Nationalversammlung zu Bordeaux wird der Gesetzentwurf, die Annahme der Friedenspräliminarien betreffend, verlesen. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit der Vorlage an und beschließt, sie Abends in den Abtheilungen, am 1. März im Plenum zu berathen. Die Versammlung nimmt durch Akklamation eine Resolution an, durch welche Napoleon für die Frankreich betroffenen Unfälle verantwortlich gemacht, und die gegen ihn ausgesprochene Absetzung wiederholt wird.

— General Vinoy ermahnt die Nationalgarden von Paris in einem Tagesbefehl, die Ordnung in Paris bis auf das Peinlichste aufrecht zu erhalten.

1. März. Truppentheile des 6., 9. Armee-Corps u. eines bayerschen Corps rücken, nachdem sie von dem Kaiser und König in Longchamp besichtigt waren, unter Befehl des General-Lieutenants v. Kameke ohne Störung in Paris ein.

— Die französische Nationalversammlung in Bordeaux genehmigt Abends in namentlicher Abstimmung mit 546 gegen 107 Stimmen den Friedenspräliminarvertrag

2. März. Der Kaiser und König zeigt der Kaiserin-Königin telegraphisch die soeben erfolgte Ratifizirung des Friedensschlusses an.

— Dem König von Italien wird die Annahme der Deutschen Kaiserwürde Seitens des Königs von Preußen notifizirt.

3. März. Wahlen zum Reichstag des Deutschen Reichs.

— In Berlin wird die Ratification des Friedensschlusses feierlich, unter Kanonendonner, verkündet. Nachmittags findet Gottesdienst in allen Kirchen statt, Abends die festliche Beleuchtung der Stadt. Auch in andern deutschen Städten wird der Frieden gefeiert.

Regierung von Versailles absehen zu müssen geglaubt, weil man dadurch die Frage der Verlegung der Versammlung nach Paris präjudicirt haben würde. Die Entscheidung bezüglich Versailles sei mit 10 gegen 5 Stimmen gefaßt. Für Orleans hätten sich mehrere Stimmen im Schooße der Commission ausgesprochen, man habe sich aber schließlich für Fontainebleau entschieden, da sich diese Stadt für eine schnell Erledigung der Angelegenheiten empfehle und der Versammlung die nöthige Ruhe für ihre Arbeiten gewähre. Die Versammlung werde aber nicht eher Bordeaux verlassen, als bis es feststehe, daß alle Arbeiten für die Verlegung beendet, sowie alle gesundheitliche Rücksichten beobachtet seien. Der Deputirte Mornay bringt ein Amendement ein, welches besagt, die Versammlung möge Bordeaux nicht eher verlassen, als bis der Feind das Land geräumt habe. Der Berichterstatter ist mit diesem Amendement zufrieden u. verliest alsdann den Text des Gesetzentwurfes, welcher lautet: Art. 1. Der Sitz der Versammlung wird nach Fontainebleau verlegt. Art. II. Die Versammlung verläßt Bordeaux, sobald es feststeht, daß der Feind das Land geräumt hat und die nöthigen Arbeiten für die Verlegung beendet sind. — Thiers bittet die Versammluug, die Discussion bis morgen verschieben zu wollen, da die Regierung dabei verbleibt, Versailles den Vorzu geben. Die Discussion wird auf morgen vertagt.

— Zur Stimmung. In Paris sind die Quartiers Montmartre und Belleville „der aventinische Berg der rothen Republik", um uns des französischen Ausdruckes zu bedienen, und man fürchtet, daß dieselben eine Rolle spielen werden, wie die Vorstadt St. Antoine während der ersten Repubiik. General Aurelles ist jetzt mit einer friedlichen Ausgleichung beschäftigt; mißlingt dieselbe, so wird man das Spiel der Waffen versuchen oder klein beigeben müssen. Auch im Lande sieht es mißlich aus; in Roubaix brach am 8 März. eine allgemeine Arbeitseinstellung aus; in Marseille haben die Arbeiter in den Docks Verminderung der Arbeitszeit oder Erhöhung des Lohnes verlangt. Ueber den Planen der „echten Republicaner" im Süden schwebt ein unheimliches Dunkel. Doch darf man nicht vergessen, daß der Grundzug des französischen Characters Wandelbarkeit ist, heute schwarze Wolken, morgen Sonnenschein, übermorgen blutrothe Ahnungen, immer aber Vorherrschen der „Gefühle" und „Eindrücke". Erst wenn Thiers in Paris ist und die Ministerien wieder an der Maschine stehen, wird sich zeigen, was im Räderwerke noch tauglich ist. Der Abschub der Mobilen von Paris in die Provinz findet noch immmer große Schwierigkeiten, da sie einen höheren Sold beanspruchen, als man ihnen bewilligen will. Von dem Patriotismus, auf den Crémieux rechnet, findet sich bei den Mobilen und Arbeitern das Gegentheil. Die Verlegung der Nationalversammlung von Bordeaux zeigt auch ganz die Einflüsse der Stimmung; die Reactionären wollen lieber in Bordeaux bleiben, als nach Paris gehen schon weil die Linke eifrig für Paris agitirt, der Rest sucht sein „Washington" noch in Versailles oder Fontainebleau. Aber auch diese Wahl hat ihre großen Uebelstände, schon weil sie ein Provisorium ist, das die Eifersucht von Paris stacheln wird.

Provinzielles.

Königsberg. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde der Magistrat aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die Osterprüfungen in den Schulen diesmal ohne Zulassung der Angehörigen stattfinden, indem bei Epidemien, namentlich Pockenkrnakheiten, alle größeren Menschen-Ansammlungen sorgfältig zu vermeiden seien. — Heute findet im Hotel zum deutschen Hause ein großes Friedensfest-Diner, am 22. März zur Feier des 74. Geburtstages des Kaisers ein großes Festmahl aller Stände im Sommerlocal der Börsenhalle statt, wozu das Couvert $1\frac{2}{3}$ Thlr. kostet. Die Kunstausstellung wird mit einer Gemäldeverloosung am 24. d. geschlossen. Zum Ankauf der zu verloosenden Gemälde sind 3000 Thlr. bestimmt. — Nachdem die freie studentische Vereinigung zwei Theatervorstellungen zu patriotischen Zwecken gegeben, die mehrere hundert Thaler einbrachten, wird heute eine andere Landsmannschaft der Albertina auch noch eine Vorstellung im Wilhelmtheater zu ähnlichen edlen Zwekken veranstalten. — Der Kronprinz, als Rector der Königsberger Universität, hat derselben in Folge des auf dem Kriegsschauplatze am Typhus verstorbenen Medizinal-Raths Prof. Dr. Wagner ein Beileidsschreiben zukommen lassen. — Die Wasserüberschwemmungeu haben auch in vielen Gegenden Ostpreußens großen Schaden verursacht.

— General v. Werder, der ruhmreiche Gegner Bourbaki's, ist in Norkitten in Ostpreußen geboren.

— Aus dem Pr. Eylauer Kreise ist der Kaiserin-Königin ein originelles Geschenk übersandt worden, nämlich eine sehr kunstvoll aus verschiedenem Stroh gefertigte Krone. woran der Sohn eines Gastwirthes in Kutschitten nach seiner Rückkehr aus dem österreichischen Krieg $2\frac{1}{2}$ Jahre lang in seinen Freistunden gearbeitet hat. Die Kaiserin hat das Geschenk angenommen und dasselbe zur Verloosung der Deutschen National-Lotterie überwiesen.

Locales.

— **Personal-Chronik.** Herr v. Sänger-Grabowo, dem auch das im Kreise belegene Dominium Grabia gehörte, ist am 7. c. an der Trichinose verstorben. Derselbe hinterläßt, wie die „Nat. Ztg." schreibt, eine dauernde Erinnerung in der konstitutionellen Entwickelung unseres Vaterlandes. Lange Jahre Mitglied des preußischen Abgeorduetenhauses gehörte er zu der konstitutionellen Opposition, welche unter Führung der Abgg. v. Vincke und Wenzel die preußische Verfassung gegen die feudale Reaktion muthig vertheidigte. Auch sonst trat der Verstorbene für gemeinnützige Zwecke vielfach ein. Er gehörte u. A. zum Vorstande des nordd. landwirthschaftl. Kongresses und war, wenn wir nicht irren, auch Mitglied des Landes-Oekonomie-Kollegiums. Er hat nur das 62ste Lebensjahr erreicht. — Im Wahlkreise Thorn-Culm, das sei hier noch bemerkt, wurde er von der alt-liberalen Partei als Kandidat für die erste norddeutsche Reichstags-Versammlung aufgestellt; welche Kandidatur derselbe schließlich im Interesse der Wahl des Hrn. Justizrath Dr. Meyer ablehnte. — Bei den jetzigen Wahlen am 3. cr. zum deutschen Reichstage war v. S. zum Abgeordn. für Wirsitz-Schubin gewählt.

— **Bei der Abiturienten-Prüfung** des hiesigen Gymnasiums am 13. c. erhielt das Zeugniß der Reife der Gymn.-Primaner Schnibbe, Sohn des Pfarrers an der hiesigeu St. Georgen-Gemeinde, Herrn Schnibbe, und wird derselbe Theologie studiren. —

— **In dee außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung am 11. d. Mts.**, in welcher Herr Justizrath Kroll präsidirte, 33 Stadtverordnete anwesend waren und den Magistrat der Herr Oberbürgermeister Körner und der interimistische Stadtbaurath Hr. Martini vertraten, lagen: 1. der Kostenanschlag über die Reparatur der linksseitigen, kleineren Weichselbrücke; 2. die Bedingungen zur Ausführung der erforderlichen Zimmer- und Eisenarbeiten und zur Holzlieferung, sowie 3, die Submissions-Offerten, die Zimmerarbeiten betreffend, zur Berathung resp. Genehmigung vor. Der Kostenanschlag, ebenso wie die gedachten Bedingungen wurden nach wenigen Fragen informatorischen Characters genehmigt. Nach dem Kostenanschlage muß die Reparatur besagter Brücke bis zum 22. April c. ausgeführt sein und betragen die Wiederherstellungskosten in Maximum 9500 Thlr. Bei der Submission für die Zimmerarbeiten hatten die Herren Behrensdorff und Engelhardt die Mindestforderung mit 17% unter dem Kostenanschlage abgegeben und wird ihuen der Zuschlag ertheilt. Für jeden Tag, welchen dieselben nach jenem Beendigungs-Termin länger an der Wiederherstellung der Brücke arbeiten, haben die Besagten eine Conventional-Strafe von 10 Thaler zu zahlen, dagegen wird ihnen für jeden Tag, den sie früher die Reparatur beendigen, eine Prämie von 5 Thlr. gewährt. — Der Magistrat erklärt sich in einem Anschreiben mit dem Antrage der Stadtv.-Vers. (s. Ref. über die Stadtv.-Sitzung am 8. c. in Nr. 60 u. Bl.) behufs Wahl einer Spezial-Commission (4 Magistrats-Mitgl. und 8 Stadtverordnete) zur Berathung über die Wiederherstellung der rechtsseitigen Weichselbrücke einverstanden und wird dieselbe nach Auslassung des Herrn Magistrats-Chefs ehestens zusammentreten. Auf Vorschlag des Herrn Dr. Meyer sollen die Sitzungen dieser Commission aus Zweckmäßigkeitsgründen wie schon im vorbesagten Ref. erwähnt, öffentlich sein, wogegen der Herr Magistrats-Chef bemerkte, daß auch die Sitzungen dieser Commission, wie die jeder anderen, dem Magistrat untergeordneten Commission und die Magistrats-Sitzungen selbst, nach gesetzlicher Bestimmung nicht öffentliche sein dürften. Es wird sich wohl in Bezug auf diesen Differenzpunkt ein Ausweg finden lassen. — Nach dem Antrage des Magistrats wird mit Zustimmung der Vers. der Pacht-Kontrakt der Handlung L. Dammann & Kordes über den von ihr bisher benutzten Keller im Rathhause auf ein Jahr (bis zum 1. April 1872) sowie der Kontrakt des Buchbindermeisters Kuszmink über die städtischen Buchbinder- und Heft-Arbeiten auch auf ein Jahr (bis zum 1. Mai 1872) prolongirt. Außerdem wurde ein persönliches Gesuch erledigt.

— tz. **Handwerkerverein.** Die Friedensfeier des Handwerker-Vereins in unserer Nachbarstadt Bromberg am 11. d. M. war eine der Zeit und den ganzen Verhältnissen so würdige und erhebende und für die Versammlung so befriedigende, daß wir nicht unterlassen können, darauf hinzuweisen und zur Nachahmung zu empfehlen. — Ansprachen, Deklamationen sind sehr gut ausgeführt, Gesangs-Piecen wechselten mit einander ab; die große Theilnahme sowohl, als auch die würdige Haltung der Anwesenden machten auf den Fremden einen wahrhaft erhebenden Eindruck und zeugten von einem richtigen Verständniß der herrlichen Feier bei allen Betheiligten. Auch hier wird, wie wir hören, eine derartige Feier am nächsten Sonnabend stattfinden. Wir wünschen der hiesigen Feier denselben Erfolg und dieselbe Betheiligung wie der in Bromberg.

— **Kommunales.** Die Bau-Deputations-Mitglieder, Herren B. Meyer und Maurermstr Schwartz haben sich der Mühewaltung unterzogen, die von der Weichsel fortgeführten, zwischen hier und Dirschau zerstreuten Trümmer der hiesigen beiden Weichselbrücken aufzusuchen und hierher zurückführen zu lassen. Beide Herren sind bereits zu diesem Zwecke abgereist.

— **Der Orchester-Verein** gab am Sonnabend den 11. c. ein Konzert im Artushofsaale, — ein heiterer Sonnenblick in dieser langen Reihe musikalisch trüber Stunden.

⊙ **Musikalisches.** Am nächsten Sonnabend (d. 18.) findet auf Anregung einer hochverehrten Mitbürgerin und des Herrn Prof. Dr. Hirsch „zum Besten der nothleidenden Niederungsbewohner" im Stadttheater ein Vocal- und Instrumental-Konzert statt, welches einen außerordentlichen, musikalischen Genuß verspricht. An demselben betheiligen sich nemlich die Damen: Frau Dr. Meyer, Frau Dauben, Frau Fajans, Frau Lang, und die Herren: Justizrath Dr. Meyer, Lang, Schapler und Schmidt, welcher letztere einen Violin-Satz von David vortragen wird. Das Accompagnement der Opern-, Arien und Lieder hat Herr Prof. Dr. Hirsch übernommen. Ein ausgewähltes Programm ist selbstverständlich, wie denn auch eine sehr lebhaftes Interesse für dieses Unternehmen seitens des hiesigen Publikums vorausgesetzt werden darf.

— **Militärisches.** Zur Vermeidung von Nachtheilen müssen sich die Betheiligten die jüngst festgestellten Anordnungen behufs „Anmeldung der Versorgungsansprüche der Soldaten vom Oberfeuerwerker, Feldwebel 2c. abwärts genau einprägen. Jede Beschädigung 2c. des Soldaten muß bei dem Nationale desselben in die Kriegs-Stammliste eingetragen werden. Eine im Dienst erhaltene Beschädigung muß der Soldat, sofern ihn die Beschädigung selbst nicht dazu unfähig macht, selbst anmelden und zwar im Kriege vor Anerkennung der Kriegsstammliste. Wenn innerhalb dreier Jahre nach dem Friedensschluß schädliche Nachwirkungen des Krieges in so erheblichem Maße hervortraten, daß sie den Betreffenden im Erwerbe seines Unterhalts wesentlich beschränken, so ist eine nachträgliche Feststellung des Thatbestandes der Beschädigung zu veranlassen. Angeblich im Kriege erlittene Beschädigungen, deren Feststellung in der angegebenen Weise unterlassen worden, können einen Versorgungsanspruch in keinem Falle begründen. Auch die Anmeldung des Versorgungsanspruchs soll grundsätzlich von den Soldaten selbst erfolgen. Die Vorgesetzten sind zwar verpflichtet, jedem durch den Militärdienst invalid gewordenen Soldaten zu den ihm „gesetzlich zustehenden" Invaliden-Gehältern zu verhelfen; wer dabei jedoch übergangen werden sollte, muß sich selbst melden, und kann, wenn er dies unterläßt, für die Folgen nur sich selbst verantwortlich machen.

— **Schulwesen.** Ein Circularrescript des Unterrichtsministers beauftragt die Königl. Provinzial-Schulcollegien, bei den Universitäten zu veranlassen, daß in Beziehung auf die Immatriculation und auf die demnächstige Inskription bei der philosophischen Fakultät hinfort einem von einer preußischen Realschule erster Ordnung ausgestellten Maturitätszeugnisse dieselbe Geltung zugestanden werde, welche bisher ausschließlich die Maturitätszeugnisse der Gymnasien gehabt haben. Zugleich bestimmt der Minister, daß für die Zulassung zur Promotionsprüfung und Promotion bei der philosophischen Fakultät die Maturitätszeugnisse der Realschulen erster Ordnung als den Gymnasial-Maturitäts-Zeugnissen gleichgeltend anzusehen sind. — Die Inskription bei den übrigen Fakultäten auf Grund eines Realschul-Zeugnisses ist nach wie vor nicht gestattet.

Briefkasten.

Eingesandt.

Gestern, am Sonntag Abend d. 12. c., haben Reisende und Bewohner hiesiger Stadt, die sich auf dem jenseitigen Ufer befanden, man sagt ca. 150 Personen, von $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends keine Weichseltrajects-Passage nach hier mehr finden können. Diese Personen haben nur unter großen Opfern ein Nachtquartier in unbequemster Weise in Podgurze suchen müssen. Bei solchen Zuständen hört Alles auf, man jagt komplett allen Verkehr von Thorn weg. Es ist das, geradezu gesagt, eine heillose Wirthschaft. Wie lange wird sich die Thorner Bürgerschaft eine solche Wahrnehmung ihrer Interessen gefallen lassen? — —

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 11. März.

Nordd. Bundes-Anleihe $4\frac{1}{2}$%	100 bez.
Consolidirte Anleihe 5%	$94\frac{1}{2}$ bez.
Freiwillige Anleihe $4\frac{1}{2}$%	99 bez.
Staatsanleihe von 1859 5%	$100\frac{1}{4}$ bz.
do. consolidirte 1854, 55, 57, 59, 64, 67, 68 Lit. B.	
„ „ 67 Lit. C. $4\frac{1}{2}$%	$94\frac{3}{8}$ bez.
„ „ 1850, 52, 53, 68 4%	$85\frac{3}{4}$ bez.
Staatsschuldscheiue $3\frac{1}{2}$%	82 bez.
Präm.-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$%	$118\frac{1}{2}$ B.
Danziger Stadt-Obligationen 5%	98 G.
Pfandbriefe, Ostpreußische $3\frac{1}{2}$%	$77\frac{1}{4}$ G.
do. 4%	$84\frac{1}{2}$ G.
do. $4\frac{1}{2}$%	$91\frac{1}{4}$ bz.
do. 5%	98 bez.
Pommersche $3\frac{1}{2}$%	$76\frac{1}{4}$ bez.
do. 4%	$85\frac{1}{2}$ bez.
do. $4\frac{1}{2}$%	$90\frac{7}{8}$ B.
Posensche neue 4%	$85\frac{3}{4}$ bz. B
Pfandbriefe Westpreußische $3\frac{1}{2}$%	76 B.
do. 4%	$82\frac{1}{2}$ B.
do. $4\frac{1}{2}$%	$89\frac{1}{2}$ bz.
Preußische Rentenbriefe 4%	88 B.

Getreide-Markt.

Thorn, den 13. März. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: hell. Mittags 12 Uhr 10 Grad Wärme.

Bei geringer Zufuhr, Preise matt.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 67—70 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 72—75 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 74—77 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen 120—125 Pfd. 46—$47\frac{1}{2}$ Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 44—48 Thlr., Kochwaare 50—54 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 120 Qrt. à 80% $17\frac{1}{2}$—$17\frac{2}{3}$ Thlr.

Russische Banknoten $80\frac{3}{4}$, der Rubel 26 Sgr. 11 Pfg.

Danzig, den 11 März. Bahnpreise.

Weizenmarkt kaum gestrige Preise. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt, 116 — 131

Pfd. von 64 — 78 Thlr., sehr fein glasig und weiß 79 — 80 Thlr. p. 2000 Pfd.
Roggen unverändert bei kleiner Zufuhr, 120 — 125 Pfd. von $51^3/_4$ — $54^1/_2$ Thlr. pro 2000 Pfund.
Gerste kleine 101 — 109 Pfd. von 42 — $45^1/_3$ Thlr., große 105—114 Pfd. von $44^1/_2$—49 Thlr. pro 2000 Pfd.
Erbsen, feuchte, ord., 39 — 41 Thlr., trockene nach Qualität 45—46 Thlr. gute Kochwaare von 48—50 Thlr. pr.2000 Pfd.
Hafer 44—45 Thlr. pr. 2900 Pfd.
Spiritus $15^1/_3$ Thlr. bez.

Stettin, den 12. März, Nachmittags 1 Uhr.
Weizen, loco 64 — 76, pr. Frühjahr $74^1/_2$, pr. Mai-Juni $74^1/_4$, per Juni-Juli $79^3/_4$.
Roggen, loco 42—55, p. März $53^1/_2$ nom., p. Frühjahr $53^1/_2$, per Mai-Juni $53^1/_4$, per Juni-Juli 55.
Rüböl, loco 100 Kilogramm $28^3/_4$, per März 100 Kilogr. $28^1/_3$, Br., per Frühjahr 100 Kilogramm $28^1/_3$ per Septb.-Oktober 100 Kilogramm $26^5/_6$ bez.
Spiritus, loco $16^1/_{12}$, per März $17^1/_4$, per Frühjahr $17^1/_4$, per Mai-Juni $17^1/_2$.

Amtliche Tagesnotizen.
Den 12. März. Temperatur: Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand: 13 Fuß 2 Zoll.
Den 13. März. Temperatur: Wärme 4 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 13 Fuß 10 Zoll.
Nach heutigen telegr. Nachr. von Warschau Wasserstand der Weichsel gestern 7 Fuß 6 Zoll. Heute 7 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Zur Herstellung der hölzernen Brücke über den linken Weichselarm hierselbst sollen die Holzlieferung und die Eisenarbeiten in Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.
Die Bedingungen und Anschläge hierzu liegen in unserer Registratur aus und sind von den Unternehmern als bindend zu unterschreiben.
Die Submissionsofferten sind mit entsprechender Aufschrift zu versehen und versiegelt bis
Donnerstag, den 16. d. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
daselbst einzureichen.
Thorn, den 9. März 1871.
Der Magistrat.

Zum Bau der linken Weichselbrücke wird ein Bauaufseher gewünscht. Qualifizirte Bewerber wollen sich sofort unter Einsendung ihrer Zeugnisse melden.
Thorn, den 9. März 1871.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Am 21. März 1871
Vormittags 10 Uhr
sollen in der zum Gute Catharinenflur gehörigen Forst 400—500 Klafter eingeschlagenen Holzes öffentlich meistbietend verkauft werden.
Thorn, den 10. März 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.



Am 12. d. Mts. Mittags 1 Uhr starb unser vielgeliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der pens. Kgl. Garnison-Verwaltungs-Inspector
PENNINGH
in einem Alter von 81 Jahren.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, Neustadt No. 247 statt. Um stille Theilnahme bitten **die Hinterbliebenen.**

Ein neues deutsches Volks- und Kirchenfest.
Die Petition an Seine Majestät den Kaiser und König: „bewirken zu wollen, daß die Wiedererrichtung des deutschen Reiches alljährlich durch ein allgemeines deutsches Volks- u. Kirchenfest gefeiert werde,“ ist bei den Unterzeichneten zur Unterschrift ausgelegt. Unsere jüdischen, römisch-katholischen und protestantischen Brüder, welche mit uns die schönste Frucht unserer Siege, die Einigung Deutschlands als einer jährlich wiederkehrenden allgemeinen Dank- u. Freudenfeier würdig erachten, laden wir ein sich hierzu mit uns zu vereinigen. Die hier eingezeichneten Namen senden wir in acht Tagen nach Berlin, von wo aus die Petition in der durch No. 62 dieser Zeitung mitgetheilten Fassung mit sämmtlichen Unterschriften an ihre erhabene Adresse abgesendet werden soll. Auch schriftliche Anmeldungen sind willkommen.
Ernst Lambeck. Täge. Gessel.
H. Schwartz, Brückenstraßen Ecke.

Das Neueste u. Eleganteste in Paletot und Hosenstoffen
offerirt zu sehr billigen Preisen.
W. Danziger,
neben Wallis.

Rübkuchen
bester Qualität empfiehlt billigst
W. Boettcher, Brückenstr. 17.

Der Unterzeichnete ersucht diejenigen, welche sich dafür interessiren, daß dem zunächst in die Heimath zurückkehrenden Landwehr-Bataillon Thorn ein, seinem tapfern Verhalten entsprechender Empfang zu Theil werde, sich am Dienstag, den 14. d. M. Abends 8 Uhr zu einer Besprechung im Hildebrandt'schen Locale einzufinden.
Thorn, den 13. März 1871.
Hoppe.
Königlicher Landrath.

Für die nothleidenden Niederungs-Bewohner haben ferner beigetragen:
Herr Hauptmann Kroll 10 Thlr., Brauereibesitzer Streich 10 Thlr., Gutsbesitzer Rothermundt 5 Thlr., R. Neumann 5 Thlr., v. Lossow 3 Thlr., Jac. M. Moskiewicz 2 Thlr. 15 sgr., Behrensdorff 2 Thlr., Frau Rentier Miske 3 Thlr., Superint. Laue 1 Thlr., Rentier Heise 1 Thlr., Kaun 5 Thlr., B. P. M. 20 sgr., E. Lambeck 3 Thlr.
Fernere Beiträge nehmen entgegen:
O. Elsner. Hoppe. Gall.
Gustav Prowe. Schmiedeberg.

Vorlesung.
Am Sonnabend, d. 18. d. M. wird in der Aula der höheren Töchterschule der Afrika-Reisende **Gerhard Rohlfs** einen Vortrag halten über seine Reisen in Afrika, speciell über seinen Aufenthalt beim Sultan von Marocco, Ueberfteigung des großen Atlas und Exploration der Oasen von Tafilet und Tuat.
Anfang der Vorlesung 7 Uhr Abends. Billette sind zu haben in der Buchhandlung von Ernst Lambeck à 10 sgr., für Schüler à 6 sgr. An der Kasse 15 sgr.

Ein Lehrling
für die Pfefferkuchen- und Bonbon-Fabrik von **Robert Schultz**, Königsberg i./Pr. wird engagirt durch
Herrmann Schultz,
Thorn, Neustadt 13.

Ausverkauf.
Um schnell zu räumen, verkaufe ich alle meine Artikel zu 20% unter dem Einkauf und empfehle ich namentlich Garderobe: schwarze Tuchröcke von 5 Thlr. an, Stoffbeinkleider $1^2/_3$ Thlr. an, Düffelröcke von 5 Thlr. an,
aber nur per Cassa und zu festen Preisen
M. Friedländer,
Breitestr. 87.

2 sehr gut erhaltene Spitzprähme und 1 Obstkahn I. Klasse von 10 Lasten Tragfähigkeit hat für einen soliden Preis zu verkaufen Fährbesitzer **v. Kalkstein**, in Fischerei Neuenburg W./Pr.

Für Maurer.
Die diesjährigen Maurerarbeiten an der Eisenbahn-Weichselbrücke bei Thorn sollen Ende d. Mts. beginnen. Der erste Polier der Brücke Herr Glaser ist vom 15. d. Mts. ab auf der Baustelle anwesend und wird die sich bei ihm meldenden tüchtigen Maurer anstellen; solche erhalten beim Aufhören der diesjährigen Arbeiten das Eisenbahnfahrgeld nach Thorn zurückgezahlt.
Danzig, den 12. März 1871.
Herrm. Berndts, Privat-Baumeister.

Vom 12. bis 28. April
Haupt- und Schluss-Ziehung
Königl. Preuss. Staats-Lotterie
mit eventuell, nicht evt. Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000 20.000, 15,000, 8 mal 10,000, 24 mal 5000, 45 mal 2000, 577 mal 1000 Thlr. etc.
Hierzu verkauft u. versendet **Antheilloose**
1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64
80tlr. 40tlr. 20tlr. 10tlr. $5^1/_4$tlr. $2^5/_6$tlr. $1^5/_{12}$tlr. gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages.
Staatseffecten-Handlung Max Meyer
Berlin, Leipzigerstrasse Nro. 94.
Erstes und ältestes Lotterie-Geschäft Preussens, gegründet 1855.

Neue und alte Spiritus-Fässer liefert billig **H. Laudetzke**, Neustadt No. 22.

Zur Benutzung seiner wieder in den besten Stand gebrachten Kegelbahn ladet ergebenst ein der aus dem Kriege heimgekehrte **G. Mahn.**

Die erste Sendung
Sonnenschirme



empfing und empfiehlt in sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
J. Keil,
91. Butterstraße 91.

85 fette Schafe,
4 „ Schweine,
2 Mastkälber
sind zu verkaufen bei **Pfuhl** in Dubielno.

Bretter, Bohlen, Schaalen, sowie alle Sorten Bauholz, desgleichen verschiedene Arbeitswagen sind billigst zu verkaufen auf der Bazarkämpe am Thorner Bahnhofe beim Polier **Koebke** und in Thorn Fischerei-Vorstadt No. 128 B. bei **Otto Klutke.**

Neueste
Frühjahrs-Stoffe, Bukskins u. Tuche, welche ich persönlich in jüngster Frankfurter Messe angekauft, empfehle billigst **Herm. Lilienthal.**
Bestellungen auf Herren- u. Knabenanzüge werden elegant u. modern effectuirt.

Handelsakademie in Danzig.
Das Sommersemester beginnt am 17. April. Nähere Auskunft ertheilt der Director
A. Kirchner.

Einsegnungsanzüge
werden gut und billig angefertigt bei
Herm. Lilienthal.

Den Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes, des Buchhändlers **Justus Wallis**, zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft, unterstützt durch einen geeigneten Vertreter, fortsetzen werde; ich bitte, das meinem Manne in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen, auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Thorn, den 9. März 1871.
Lina Wallis.

Herren-Anzüge
werden gearbeitet auf Abzahlung billigst bei
Jacob Danziger.

Einen Posten guter **Leinwand** empfing von der Frankfurter Messe
Jacob Danziger.

Nachweis von verkäuflichen Grundbesitze jeder Größe und reellen Pachtungen bei fachmännischer Auskunft.
Dom. Stobingen per Insterburg.
M. Stoeckel, Pächter.

Briefbogen mit der Ansicht von Thorn
à Stück 6 Pf. zu haben in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Auf dem Gute
Ostrowitt
bei Schönsee
W./Pr. stehen
56 Mastochsen
und 600 bereits geschorne Fetthammel zum Verkauf.



Sonnenschirme
für diese Saison sind in größter Auswahl vorräthig und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft bei
S. Hirschfeld.

Préférence-Bogen,
pro Buch 6 Sgr. bei
Ernst Lambeck.

Das von Herrn A. Böhm bis jetzt benutzte Geschäftslokal, so wie die zweite Etage in meinem Hause, sind vom 1. April c. ab, zusammen oder auch jedes besonders anderweit zu vermiethen. **S. Hirschfeld.**

1 Wohnung vom 1. April zu vermiethen Mocker. **v. Klepacki.**

Eine möblirte Stube nebst Kabinet für ein oder zwei Herren ist vom 1. April zu vermiethen Neustädt. Markt No. 145.

Zwei möbl. Stuben, Breitestr. nach vorne, zu vermiethen, auch finden daselbst Pensionaire eine freundliche Aufnahme.
Zu erfragen bei Hrn. **J. Schlesinger.**

Die guten **Kocherbsen** sind wieder eingetroffen. **Carl Lehmann.**

In dem früheren Feilchenfeld'schen Grundstück, Breitestraße No. 85, ist der Laden nebst Wohnung wie auch die Bäckerei vom 1. April ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich.

Brückenstraße No. 18 ist die Parterre-Wohnung und 3. Etage zu verm.

Um die Räumung meines noch gut assortirten Waarenlagers möglichst zu beschleunigen, verkaufe schwarze u. couleurte Tuche, Satins, Bukskins, sowie alle anderen Artikel zu Fabrikpreisen.
A. C. Hirschberger.

Brückenstr. No. 10 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen. **P. Hartmann.**

Große und kleine Wohnungen zu vermiethen bei **Majewski.**
Bromberger Vorstadt.

Eine herrschaftliche Wohnung ist Copernicusstr. No. 170 zu vermiethen.

Zu vermiethen: der bisherige Bildhauer-Laden mit Wohnung in Kopernicusstr. 169.

Der heutigen Nummer liegt ein Extrablatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen- und Magenleiden. — Verkauf bei **R. Werner** in Thorn.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

II. Extractum Malthi Hoff.

(In dem medizinischen Werke des Dr. **Jacobius** unter diesem Titel einregistrirt.)

Malz-Gesundheits-Chocolade

des Königl. Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin,

Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Vor bereits hundert Jahren hat der Leibarzt der Kaiserin von Oesterreich **Maria Theresia** den Wunsch geäußert, für seine hohen Patienten eine Malz-Chokolade zu besitzen, weil er solche den Magen- und Lungenkranken als Heilnahrungsmittel verordnen würde; er sei fest überzeugt, dadurch schnelle Heilungen bei dergleichen Kranken, ebenso bei Hämorrhoidalleidenden und Körperschwachen hervorzurufen Die Combination war schwer, und unterblieb bis zu Anfang des vorigen Decenniums, wo sie der Malzextrakt-Fabrikant Johann Hoff in Berlin glücklich herstellte. Die Aerzte erkannten bald ihren Heilwerth und verordneten sie. Der Hospitalarzt Dr. **Siminowski** in St. Petersburg erklärte: Die Heilkraft der Johann Hoff'schen Malz-Chokolade ist wahrhaft überraschend, das Publikum ist für dieselbe sehr eingenommen. Bedenkt man, daß Vielen der Kaffee nicht zuträglich ist, die nun in der Hoff'schen Malz-Chokolade nicht nur Ersatz dafür, sondern außerdem ein Mittel zur vollen Wiederherstellung der angegriffenen Gesundheit, vermittelst Genusses eines höchst angenehm schmeckenden Getränkes, erlangen, so begreift man, wieso das Publikum auf den Gebrauch dieser Malz-Chokolade einen so großen Werth legt. — Sie ist das intensivste Unterstützungsmittel der Malzextrakt-Curen, das beste Frühstücksgetränk kaiserlicher und königlicher Hoheiten, Gräfinnen und gut situirter Personen aller Stände; sie ist rein, unverfälscht und dennoch billig. — Die Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmsstr. Nr. 1, ist in unausgesetzter Thätigkeit.

Anerkennungen und Dankadressen der Genesenen:

Die Wiener Medizinische Zeitung: So wie bei den Nährmitteln im gewöhnlichen Leben eine Abwechselung eintreten muß, so empfiehlt sich diese auch bei den Heilnahrungsmitteln: Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chokolade. Die Letztere ist besonders als Frühstücksgetränk, an Stelle des Kaffees, einzunehmen; das Malzextrakt später, und zwar nach dem Zustande des Kranken, entweder warm oder kalt. So abwechselnd genossen, kann derjenige Leidende, welcher wegen seiner geschwächten Verdauungsorgane keine feste Speise mehr ertragen kann, sich lediglich durch den Genuß der höchst leicht verdaulichen Malzheilnahrungsmittel ernähren, stärken und mit der Zeit die Krankheit überwinden. Das eigentliche Heil-Specimen liegt im Malz, und deshalb participiren das Malzextrakt und die Malz-Chokolade etwa gleichmäßig an der Kräftigung des Kranken. Wir verwahren uns jedoch vor der Auffassung, als ob jedes Malzpräparat die therapeutischen Eigenschaften der Hoff'schen besäße, da eben nicht jeder Fabricant das Verständniß zur Herstellung eines praktisch brauchbaren Heilnahrungsmittels hat — wir sprechen lediglich von den Johann Hoff'schen Malzfabrikaten, welche der Fabrik desselben in Berlin entstammen.

Dr. **Hauer**, Mitglied der k. k. medizinischen Fakultät in Wien sagt: Die Hoff'schen Malzfabrikate wirken beruhigend, auflösend, reinigend und ganz eminent stärkend. In Folge dieser Eigenschaften werden sie ihre Heilkraft bei allen Brust-, Blut- und Unterleibskrankheiten, insofern letztere in Verstopfungen und dadurch bedingten Stuhlbeschwerden bestehen, bewähren.

Wenn man bedenkt, welch riesige Anzahl von Menschen, vorzüglich in Wien, mit größeren oder kleineren Brustaffektionen behaftet sind, oder an Blutleere laboriren, dann kann man erst die Wohlthätigkeit der Hoff'schen Fabrikate recht ermessen.

Kleine katarrhalische Affektionen, asthmatische Anfälle, Husten werden die Hoff'schen Malzfabrikate gründlich und schnell heilen. Schwerere Brustkranke, die an Tuberkulose, Luftröhrenschwindsucht, Emphysem 2c. leiden, werden, wenn die Krankheit einen chronischen Charakter angenommen hat, bei sonstiger entsprechender Lebensweise, durch den fortgesetzten Genuß der Malz-Heilnahrungsmittel, nicht nur eine unendliche Linderung ihrer Leiden erzielen, sondern, wenn auch keine radikale Heilung mehr möglich ist, ihre Lebensdauer um eine bedeutende Anzahl von Jahren verlängern können, besonders bei der Tuberkulose, da das Malz die rasche Vereiterung der Lunge hindert, die Expektoration befördert und zugleich ein Palliativ gegen die Schwächezunahme ist.

Bei **Blutleere** aber sind diese Hoff'schen Malzfabrikate ganz ausgezeichnete Heilmittel. Sie kräftigen den Organismus, reinigen das Blut von bösen Säften, führen sie ab und wirken vorzüglich durch ihre tonischen und nahrhaften Eigenschaften auf die Blutbereitung selbst.

Für diese Krankheitszustände können wir die Hoff'schen Malzfabrikate auf das Allerwärmste empfehlen, wo bei fortgesetztem Gebrauche die Heilung gewiß ist, und wir überdieß zahlreiche Personen kennen, die bei anemischen Zuständen diese Malzpräparate mit dem besten Erfolge gebrauchten.

Nicht genug kann man die Malzextrakt-Präparate zur Erzielung eines geregelten beschwerdelosen Stuhlganges allen denjenigen empfehlen, die an trockenen, harten oder unzureichenden Entleerungen leiden. Die sanft auflösende Eigenschaft des Hoff'schen Malz-Extraktes erzielt schon nach dem Gebrauche weniger Flaschen die beste Wirkung.

Wenn wir somit die hauptsächlichsten Krankheiten aufgezählt haben, für welche die Hoff'schen Malz-Fabrikate eine wahrhaft segenbringende therapeutische Bedeutung haben,

so dürfen wir dennoch nicht vergessen, auch dem Gesunden dieselben als ganz ausgezeichnete hygienische, wohlschmeckende Mittel zur Erhaltung und Beförderung der Gesundheit, und zur Stärkung der Kräfte anzuempfehlen. —

Aus St. Gilles (Brüssel). In Anerkennung Ihrer Verdienste um die Kranken unserer Crèche-école-gardienne ernennen wir Sie zu unserem Ehrenmitglied; das Diplom liegt bei. Der Vorstand des Verwaltungs-Raths **Chouttetcn**, Hauptmann im Grenadier-Regiment. — Die ärztliche Association zur Hülfsleistung der verwundeten Militair-Personen (unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs Leopold II) in Brüssel an den Eigenthümer und Fabrikanten der Hoff'schen Heilnahrungsmittel: Malzextrakt Gesundheitsbier, **Malz-Gesundheits-Chokolade,** für die durch ihre Anwendung bewirkten Heilungen der an langen **Eiterungen**, an **Brüchen, Geschwüren, Knochenfraß, Wechselfieber** und **Entkräftung** Leidenden. — Fernere Beobachtungen über die Erfolge der Anwendung Ihrer Heilfabrikate werden wir Ihnen später mittheilen.
A. Kayser. H. Dancent. O. Thibaut. Benzetto. E. Vaudevyner. G. Baigner. Masineus. de Jommier. Haeck.

Berlin, 6. Februar 1871. Die ausgezeichnete Heilwirkung Ihrer **Malz-Gesundheits-Chokolade** bei geschwächtem Körper kann auch ich constatiren. Eine Verwandte von mir, 70jährige Greisin, konnte ihr einziges Labsal, den Kaffee, nicht mehr vertragen. Auf den Rath ihres Arztes bediente sie sich Ihrer Malz-Chokolade, die sie wunderbar stärkt und welche ihr so außerordentlich gut bekommt, daß sie sich gar nicht mehr von ihr trennen kann. Sie hatte früher auch andere Chokolade getrunken, welche ihr aber keineswegs zugesagt hat. Fortan wird sie sich nur an Ihrer Malz Chokolade halten. — Durch die Ungunst der jetzigen Witterung hustet sie jetzt ein wenig, und bittet durch Ueberbringerin einige Cartons von Ihren Brustmalzbonbons, welche durch ihre Wirksamkeit gegen den Husten so berühmt geworden sind. **A. Drews**, Louisenstr. 22.

Ihr **Malz-Chokoladen-Pulver,** von dem ich so viel Gutes gehört habe, will ich bei einem schwächlichen Kinde von 4 Wochen anwenden.

Der Landrath **Freymark** in **Wirsitz.**

Ihr Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier ist als säfteverbesserndes und nährendes Mittel sehr hoch zu stellen und bei **Scorbut, Eiterung, Säfteverlust** den meisten anderen Mitteln vorzuziehen, ebenso ist **Ihre Malz-Chokolade erwünscht.** Die Kranken verlangen gewissermaßen instinctmäßig nach diesem sehr nahrhaften, die Verdauung fördernden Getränk.

Dr. **Meinecke,** Oberstabsarzt in Breslau.

Nach zehnwöchentlichem Gebrauch der Malz-Chokolade bei einer stillenden Frau von schwächlicher Constitution hat sich die wohlthätige, nährende Wirkung der Malz-Chokolade für sie und ihren Säugling erwiesen, ebenso wirkt das Malzchokoladenpulver bei zwei Säuglingen **ausgezeichnet nährend.**

Dr. **J. E. von Gottschall,** prakt. Arzt in St. Gallen.

Johann Hoff'sche Brustmalzbonbons.

Die ersten wirksamsten Mittel zur

Hustenbeseitigung,

bei Brustschmerzen und Lungenleiden sehr lindernd, von den Aerzten bei allen Affectionen der Athemwerkzeuge angewandt und empfohlen, als bewährt von den höchsten Ständen anerkannt.

Anerkennungen und Dankadressen der Genesenen.

Bradikow bei Friesack, 6. Februar 1871. Unterzeichneter fühlt sich veranlaßt, seine Anerkennung über die außerordentliche Wirkung Ihrer Brustmalzbonbons auszusprechen. Ich litt an sehr starkem Catarrh, welcher mir kein Wort zu sprechen erlaubte. Jedoch schon nach Gebrauch einiger Ihrer mir empfohlenen Bonbons **fühlte ich mich erleichtert, und nach Gebrauch eines Paquets war das Uebel ganz weg,** welches allen vorher gebrauchten Mitteln widerstanden hatte. **C. Ruppin.**

Ihre Fabrikate: Malzextrakt, Malzchokolade und Brustmalzbonbons haben vereint sehr heilsam auf mein **Brustübel** gewirkt. **K. Ployens,**

Königl. Major in Margonin.

Kleinow, 10. Januar 1871. Bei meiner schreckhaften Krankheit (der Tuberculose) griff ich zu Ihren **heilsamen Malzfabrikaten** — Malzextrakt, Malz-Chokolade und Brustmalzbonbons — und schon nach **kurzem Gebrauch** verspüre ich einige **Erleichterung,** vorzüglich beim Athmen, weshalb ich um neue Zusendung bitte.

J. Schulz, Musikus.

Ihre geschätzte Malzgesundheits-Chokolade und Brustmalzbonbons haben meinen heftigen Husten sehr gemildert, meine Körperkräfte nach jahrelangen Leiden binnen wenig Wochen gehoben, und mich nun gestärkt. **Düring,** Lehrer in Colbitzow.

Malz-Gesundheits-Chokolade Nr. I. 1 Pfd. 1 thlr., ½ Pfd. 16 sgr., ¼ Pfd. 8 sgr. 6 pf. Nr. II. 1 Pfd. 20 sgr., ½ Pfd. 11 sgr., ¼ Pfd. 6 sgr. Bei Entnahme von 5 Pfd. wird ½ Pfd., bei Entnahme von 10 Pfd. 1¼ Pfd. als Rabatt zugegeben. — Malz-Gesundheits-Chokoladenpulver für Säuglinge und Kinder 1 große Schachtel 10 sgr., 1 kleine Schachtel 5 sgr. — Brustmalzbonbon 1 ganzer Carton (Inhalt 42 Stück) 8 sgr., 1 halber Carton (Inh. 20 St.) 4 sgr. — Brustmalzzucker à Tafel 4 sgr. — Die Malz-Gesundheits-Chokolade wird wie gewöhnlich mit Wasser oder Milch gekocht; ⅛ Pfund auf eine Portionstasse. — Das Malz-Chokoladen-Pulver wird für Kinder mit verdünnter Milch gekocht, das Maß bestimmt der Appetit des Kindes. — Brustmalz-Bonbons gegen Brustverschleimung und Husten; 15—20 **Stück täglich.**

Druck von Julius Pleßner in Berlin.